

Lernen, Grenzen zu überwinden

Von Andrea Knitter

Lindlar. „Die Jungen sind manchmal schon ein bisschen eifersüchtig, wenn wir besser fahren als sie“, sagt Sonja. Die Elfjährige fährt Trial. „Das ist Kunststücke auf dem Motorrad zu machen“, erklärt die Kölnerin. Mit dem Gelände-Motorrad überwindet sie natürliche und künstliche Hindernisse. Zur Zeit tut sie das in Lindlar unter Anleitung der ausgebildeten Sicherheitsinstructorin Astrid Althoff mit acht weiteren Mädchen. Das viertägige Angebot läuft auf Initiative des Juggs, der gemeinnützigen Gesellschaft, zu der sich die Jugendzentren Porz, Ehrenfeld, Mechenich, Weiss und Zollstock zusammengeschlossen haben. Finanziert wird das Angebot aus dem Landesprogramm „Mädchen stark machen“.

Erste Erfahrungen auf dem Trail gesammelt

Wie Sonja, die ein eigenes Motorrad hat, gibt es auch noch weitere Mädchen, die bereits Erfahrungen im Trial gesammelt haben. Im Jugendzentrum Glashütte in Porz gibt es eine Trial-Werkstatt. „Ich fahre seit drei Jahren“, erzählt die Elfjährige. In der Woche werden die Motorräder von den Jugendlichen repariert, und einmal im Monat macht sich die Gruppe nach Belgien auf, um in einem Trail- und Enduro-Gelände zu fahren. Dazu gehört auch die 22-jährige Betriebschlosserin Tanja Schöttler aus Bergheim, die ebenfalls in der Werkstatt der Glashütte arbeitet, und Astrid Althoff als Instruktorin zur Seite steht.

„Trial, das ist langsames, überlegtes Fahren über Hindernisse jeder Art“, beschreibt die Lindlarerin Astrid Althoff. Im Gelände gibt es Erdhügel und ein Wasserloch, dazu ist ein kleiner Slalomparcours aufgebaut, eine Leiter liegt im Gras und ein Hindernis aus Holz gilt es zu überwinden. „Die Mädchen müssen Mut aufbauen und sto-

„Man muss vorausschauend fahren und darf sich durch nichts ablenken lassen“, sagt Instruktorin Astrid Althoff. Die Mädchen tasteten sich mit den Gelände-Maschinen an die Hindernisse heran. Sie schaffen Erdhügel ebenso wie das Wasserloch oder



Sen an ihre Grenzen“, sagt die Instruktorin. Doch sie lernen auch, diese Grenzen zu überwinden und das motiviere. „Man muss vorausschauend fahren und darf sich durch nichts ablenken lassen.“ Um den elf- bis 13-jährigen Mädchen die Scheu vor dem Motorrad zu nehmen, war die erste Übung, um die 220 Kilo schwere BMW der Instruktorin herumzugehen und diese alleine mit den Fingern einer Hand zu halten.

Die Idee zu dem mehrtägigen Trial-Projekt, das zum ersten Mal stattfindet, kam Astrid Althoff als sie im vergangenen Jahr mit neun Lindlarer Jugendlichen am Kölner Fahrrad-Trial teilnahm. Unter den 60 Teilnehmern waren nur zwei Mädchen, eins kam aus Lindlar und eins aus Köln. Dafür zeigte eine große Gruppe Mädchen in der Pause Jazz-Tanz. „Da dachte ich, das kann nicht sein“, sagt sie und wandte sich an den Juggs-Geschäftsführer, der für das Projekt die entsprechenden Anträge auf Zuschüsse beim Land stellte.

„Es ist einfach schön, auf dem



Motorrad zu fahren“, beschreibt Sarah (12), die ebenfalls vom Jugendzentrum Glashütte kommt. Von den Betreuern der Jugendzentren wurden die neun Mädchen für das Angebot ausgesucht oder ganz gezielt, wie die zwölfjährige Sarah aus Mechenich, angesprochen.

Sarah gehört zu den drei Mädchen, die bereits Erfahrungen auf zwei Rädern gesammelt haben. „Wenn ich bei uns in der Gruppe sage, dass ich Motocross fahre, dann glaubt mir das keiner, dann werde ich ausgelacht“, beschreibt Elisabeth (13) aus Ehrenfeld die Reaktion ihrer Freunde. „Dabei ist das doch nicht nur ein Sport für Jungen“, sagt Maren (13) aus Weiss: „Toll ist, dass man so ein großes Monster wie ein Motorrad beherrschen kann.“

Gefahren wird in zwei Grup-

Die Grundlagen des Trial-Fahrens erklärte Astrid Althoff (2.v.l.) den neun Mädchen. Bereits am zweiten Tag war es für sie kaum noch ein Problem, die Hindernisse auf dem Gelände zu umfahren. Doch wurde nicht nur Motorrad gefahren, sondern auch das Leben drumherum und die Verpflegung mussten selber organisiert werden. Fotos: Güthe

hat, trainiert zunächst einmal auf dem Trial-Fahrrad. Wie schnell die Mädchen ein Gefühl für die Geländemaschinen entwickeln, zeigt sich schon am zweiten Tag, als alle den Parcours fast ohne Probleme umrunden. In den Pausen lernen die Jugendlichen zu löten, schnitzen Schlüsselanhänger oder arbeiten mit Leder.

Lebensmittel kommen aus dem Bio-Anbau

Und auch für ihre Verpflegung sind sie selber zuständig. Dazu gehört neben dem Frühstück machen, auch Spülen und Kochen. Unter der Anleitung von Irene Althoff werden den Jugendlichen Lebensmittel aus dem biologischen Anbau aus dem benachbarten Bio-Hof nahegebracht. Für die Mädchen mehr als gewöhnungsbedürftig